

Beiträge zum Sportrecht

Band 24

Mehrfachbeteiligungen an Sportkapitalgesellschaften

**Verbote von ‚Multi-Club Shareholding‘ und
deren Grenzen aus der Sicht europäischen Rechts
unter besonderer Berücksichtigung
des Profifußballs in Deutschland**

Von

Simon Weiler



Duncker & Humblot · Berlin

SIMON WEILER

Mehrfachbeteiligungen an Sportkapitalgesellschaften

Beiträge zum Sportrecht

Herausgegeben von
Kristian Kühl, Udo Steiner
und Klaus Vieweg

Band 24

Mehrfachbeteiligungen an Sportkapitalgesellschaften

Verbote von ‚Multi-Club Shareholding‘ und
deren Grenzen aus der Sicht europäischen Rechts
unter besonderer Berücksichtigung
des Profifußballs in Deutschland

Von

Simon Weiler



Duncker & Humblot · Berlin

Die Juristische Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg hat diese Arbeit
im Sommersemester 2006 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

D 29

Alle Rechte vorbehalten
© 2006 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 1435-7925
ISBN 3-428-12283-6
978-3-428-12283-7

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im August 2005 fertiggestellt und von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg im Sommersemester 2006 als Dissertation angenommen. Für die Drucklegung wurde sie auf den Stand April 2006 gebracht.

Mein herzlicher Dank gilt zuvorderst meinem verehrten Lehrer Prof. Dr. Klaus Vieweg für die Anregung des Themas, die Betreuung und zeitnahe Korrektur dieser Arbeit sowie die Unterstützung bei der Veröffentlichung. Dank gebührt ferner Herrn Prof. Dr. Thomas Ackermann für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Darüber hinaus schulde ich großen Dank den Herren Rechtsanwälten Dr. Thomas Summerer und Dr. Dirk-Reiner Martens für ihre Hilfe bei der Ermittlung der Rechtstatsachen sowie den Herren Notarassessoren Clemens Busse und Thomas Göppel, den Herren Rechtsanwälten Dr. Martin Spieler und Lars Stelling und vor allem Herrn Rechtsanwalt Marcus Hoffmann für konstruktive Kritik und wertvolle Anregungen. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich ferner bei Herrn Notar Prof. Dr. Dieter Mayer, München, sowie Herrn Notar Dr. Jens Eue und Herrn Notar Heinz-Wilhelm Hillmann, Bamberg, für ihr Verständnis und ihre Unterstützung während der Erstellung dieser Arbeit.

Dieses Vorwort bietet darüber hinaus Gelegenheit, all denjenigen Dank zu sagen, die mich – nicht nur während der Anfertigung dieser Arbeit – auf besondere Art und Weise begleitet und mir stets zur Seite gestanden haben. Sie alle haben nicht nur die Last dieser Untersuchung mitgetragen, sondern sind auch im Übrigen mein wichtigster Halt. An erster Stelle danke ich dabei Frau Valerie Koch für ihre Liebe und das erfüllte Leben mit ihr. Mindestens ebenso großer Dank gebührt meinen Eltern Prof. Dr.-Ing. Horst Weiler und Lore Weiler für ihre immerwährende und unschätzbare Unterstützung, ohne die mein bisheriger beruflicher und privater Werdegang nicht möglich gewesen wäre. Schließlich gilt mein Dank in tiefer Verbundenheit meinen lieben Freunden und allen Weggefährten, die seit vielen Jahren stetiger Quell von Kraft und Inspiration für mich sind.

München, im April 2006

Simon Weiler

Inhaltsübersicht

Teil 1

Einführung

A. Problemstellung.....	27
B. Ziel der Arbeit.....	31
C. Gang der Untersuchung	33
D. Begriffsbestimmungen.....	34

Teil 2

Grundlagen Sport, Recht, Wirtschaft

A. Organisationsstrukturen im Sport	38
B. Rechtlicher Rahmen	52
C. Ökonomische Aspekte	66

Teil 3

Rechtstatsächliche Bestandsaufnahme

A. Der „Leading Case“: AEK Athen und Slavia Prag / UEFA.....	91
B. Praktische Bedeutung von Mehrfachbeteiligungen.....	96
C. Verbote von Mehrfachbeteiligungen in Europa - Fallgruppenbildung	117
D. Multi-Club Shareholding aus Sicht der Klubs – Ergebnisse einer Umfrage in der 1. und 2. Fußballbundesliga.....	132

Teil 4

Vereinbarkeit von Beteiligungsbeschränkungen mit dem europäischen Kartellrecht

A. Problemstellung und Prüfungsmaßstab.....	142
B. Allgemeine Voraussetzungen.....	144
C. Verstoß gegen Art. 81 Abs. 1 EG.....	166

D. Verstoß gegen Art. 82 EG.....	194
E. Ergebnis zum Vierten Teil	201

Teil 5

**Vereinbarkeit von Beteiligungsbeschränkungen
mit den Grundfreiheiten**

A. Problemstellung.....	203
B. Anwendbarkeit und Wirkung der Grundfreiheiten.....	204
C. Niederlassungsfreiheit, Art. 43 EG.....	208
D. Freier Kapitalverkehr, Art. 56 EG	234
E. Ergebnis zum Fünften Teil.....	240

Teil 6

Bestimmung der verhältnismäßigen Regelungsintensität

A. Die Bedeutung der Verhältnismäßigkeitsprüfung im Rahmen der Untersuchung.	242
B. Das Kriterium der Verhältnismäßigkeit – Allgemeines.....	243
C. Legitimer Zweck der Regelung	249
D. Eignung der Regelung zur Zweckerreichung.....	250
E. Erforderlichkeit einer Regelung	251
F. Angemessenheit der Regelungen.....	264

Teil 7

**Empfehlungen zur Gestaltung einer rechtswirksamen Klausel
in Bezug auf Mehrfachbeteiligungen**

A. Allgemeine Erwägungen.....	330
B. Formulierungsvorschlag	331

Wesentliche Ergebnisse der Untersuchung in 20 Thesen	334
---	------------

Anhang	338
---------------------	------------

Literaturverzeichnis	366
-----------------------------------	------------

Sachverzeichnis	389
------------------------------	------------

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Einführung

A. Problemstellung.....	27
B. Ziel der Arbeit.....	31
C. Gang der Untersuchung	33
D. Begriffsbestimmungen.....	34
I. Sportunternehmen / Sportklub / Sportorganisation	34
II. Definitionen im Bereich Mehrfachbeteiligungen.....	35

Teil 2

Grundlagen Sport, Recht, Wirtschaft

A. Organisationsstrukturen im Sport	38
I. Monopolistisch-hierarchische Verbandsstruktur.....	38
II. Das Ligen-System in Deutschland.....	41
III. Organisation des Sports im Ausland.....	45
1. Beispiel: Profiligen in den USA	45
2. Beispiel: Fußball in England	48
3. Beispiel: Professioneller Sport in Polen	50
B. Rechtlicher Rahmen	52
I. Privatautonomie und ihre Grenzen.....	52
1. Verrechtlichung des Sports.....	52
2. Das Selbstbestimmungsrecht der Vereine und Verbände	53
3. Grenzen der Privatautonomie	54
II. Sport und Europarecht	56
1. Anwendbarkeit des EG-Vertrages auf den Sport	56

2.	Die Rechtsprechung des EuGH	58
3.	Die Europäische Kommission und ihr Verhältnis zum Sport.....	60
III.	Sport und Kartellrecht.....	62
1.	Praktische Bedeutung.....	62
2.	Sport und Kartellrecht in Deutschland	63
3.	Europäisierung des Kartellrechts	64
C.	Ökonomische Aspekte.....	66
I.	Kommerzialisierung im Profisport.....	67
1.	Sport als Wirtschaftsfaktor.....	67
2.	Sportklubs als Wirtschaftsunternehmen: Beispiel Fußball.....	68
a)	Umsatzentwicklung	68
b)	Finanzierungsquellen	72
c)	Konzernstrukturen	75
II.	Rechtsformwahl	76
1.	Vom eingetragenen Verein zur Kapitalgesellschaft	77
a)	Fakten... ..	77
b)	Motive für den Rechtsformwechsel	79
2.	Sportkapitalgesellschaften an der Börse.....	83
a)	Fakten.....	83
b)	Motive für einen Börsengang	84
c)	Möglicher Kontrollverlust als wesentliches Risiko einer Börseneinführung.....	85
3.	Kapitalgesellschaften im deutschen Profifußball	86
a)	Rahmenbedingungen für die Ausgliederung in eine Kapitalgesellschaft.....	86
b)	Aktuelle Lage und Tendenzen	88

*Teil 3***Rechtstatsächliche Bestandsaufnahme**

A. Der „Leading Case“: AEK Athen und Slavia Prag / UEFA.....	91
I. Sachverhalt, Verfahrensablauf und Entscheidung.....	91
II. Entscheidungsgründe.....	93
III. Entscheidung der Europäischen Kommission im Beschwerdeverfahren	94
IV. Folgen der Entscheidung.....	95
B. Praktische Bedeutung von Mehrfachbeteiligungen.....	96
I. Internationale Beteiligungen und Verflechtungen im Sport.....	96
1. Andere Sportunternehmen.....	96
2. Vermarktungsgesellschaften.....	97
3. Medienunternehmen	102
4. Sportartikelhersteller.....	106
5. Sonstige Investoren.....	106
II. Motive für die Beteiligung an Sportunternehmen.....	111
1. Gewinnmaximierung	111
2. Strategische Ausrichtung.....	111
a) Ausweitung des Einflusses.....	112
b) Aufbau konkurrierender Veranstaltungen.....	113
c) Farm Teams und sonstige Kooperationen.....	115
III. Mehrfachbeteiligungen und Übernahmephantasie	116
C. Verbote von Mehrfachbeteiligungen in Europa - Fallgruppenbildung	117
I. Verbote von Mehrfachbeteiligungen Dritter.....	117
1. Gesetzliche Regelungen.....	117
2. Regelungen von Verbänden und Ligaorganisationen	119
a) Völlige Freigabe von Mehrfachbeteiligungen.....	119
b) Verbot von Mehrheitsbeteiligungen bzw. kontrollierendem Einfluss. 119	
c) Verbot von Minderheitsbeteiligungen.....	123

d) Verbot jeglicher Beteiligung.....	124
e) Regelungen ohne feste Beteiligungsgrenze	124
f) Exkurs: Verbot von Multi-Club Marketing.....	126
g) Exkurs: Einschränkung der Beteiligungsmöglichkeiten von Sportlern	127
II. Verbote von Cross-Ownership	128
III. Verbote von satzungsmäßigen Sonderrechten und/oder schuldrechtlich eingeräumten Machtpositionen.....	129
IV. Zusammenfassender Überblick.....	131
D. Multi-Club Shareholding aus Sicht der Klubs – Ergebnisse einer Umfrage in der 1. und 2. Fußballbundesliga.....	132
I. Allgemeines	132
II. Fragebogen.....	132
III. Ergebnisse der Umfrage und Schlussfolgerungen.....	134
1. Struktur der Klubs (Fragen 1-4).....	134
2. Kenntnisse von Mehrfachbeteiligungen (Frage 5)	135
3. Beurteilung der Gefahren von Mehrfachbeteiligungen (Fragen 6–8)	135
4. Lösung des Beispielsfalles (Frage 9).....	139
5. Rechtliche Einschätzung (Frage 10).....	140

Teil 4

Vereinbarkeit von Beteiligungsbeschränkungen mit dem europäischen Kartellrecht

A. Problemstellung und Prüfungsmaßstab.....	142
B. Allgemeine Voraussetzungen.....	144
I. Bereichsausnahme für den Sport?.....	144
II. Zwischenstaatlichkeitsklausel	146
1. Handel zwischen Mitgliedstaaten	146
2. Eignung zur Handelsbeeinträchtigung.....	148
3. Spürbarkeit.....	148

III. Unternehmen und Unternehmensvereinigungen	151
1. Begriff.....	151
2. Fallgruppe der gesetzlichen Regelungen.....	153
3. Regelungen von Ligaorganisationen oder Verbänden	155
IV. Marktabgrenzung.....	159
1. Sachlich relevanter Markt	159
a) Generelle Marktabgrenzung	159
b) Differenzierung nach der Sportart.....	161
c) Differenzierung nach Leistungsstärke.....	162
2. Räumlich relevanter Markt.....	164
3. Zeitlich relevanter Markt.....	165
C. Verstoß gegen Art. 81 Abs. 1 EG	166
I. Kartelltatbestandsmäßigkeit von Beteiligungsbeschränkungen	166
1. Maßnahmen.....	166
a) Vereinbarungen	166
b) Beschlüsse.....	168
c) Abgestimmte Verhaltensweisen.....	169
2. Wettbewerbsbeschränkung.....	170
a) Wirtschaftlicher Wettbewerb als Schutzobjekt des Art. 81 Abs. 1 EG.....	170
b) Wettbewerbsbeeinträchtigung durch die untersuchten Regeln.....	171
aa) Allgemeines.....	171
bb) Wettbewerbsbeschränkender Zweck	172
cc) Wettbewerbsbeschränkende Wirkung	174
c) Spürbarkeit der Beschränkung.....	177
3. Zwischenergebnis	178
II. Einschränkungen und Ausnahmen.....	178
1. Tatbestandseinschränkung des Art. 81 Abs. 1 EG	178
a) Single-Entity Theorie.....	179

b) Konzerninterner Wettbewerb.....	182
c) Wettbewerbliche Gesamtwürdigung	184
2. Freistellung nach Art. 81 Abs. 3 EG	191
D. Verstoß gegen Art. 82 EG.....	194
I. Allgemeines	194
II. Kartelltatbestandsmäßigkeit von Beteiligungsbeschränkungen im Rahmen von Art. 82 EG	195
1. Marktbeherrschung.....	196
a) Begriff.....	196
b) Beherrschungsgrad.....	197
c) Drittmarktproblematik.....	198
2. Missbräuchliche Ausnutzung.....	200
E. Ergebnis zum Vierten Teil	201

Teil 5

Vereinbarkeit von Beteiligungsbeschränkungen mit den Grundfreiheiten

A. Problemstellung.....	203
B. Anwendbarkeit und Wirkung der Grundfreiheiten.....	204
I. Sachlicher Anwendungsbereich – Geltung des EG-Vertrages im Sport	204
II. Vorliegen eines grenzüberschreitenden Sachverhalts.....	204
III. Unmittelbare Anwendbarkeit	205
IV. Adressaten der Grundfreiheiten und unmittelbare Drittwirkung	205
C. Niederlassungsfreiheit, Art. 43 EG.....	208
I. Abgrenzung zu anderen Grundfreiheiten.....	208
1. Arbeitnehmerfreizügigkeit	208
2. Dienstleistungsfreiheit	209
3. Kapitalverkehrsfreiheit.....	209
II. Persönlicher und sachlicher Schutzbereich.....	211
1. Begünstigte	211

2. Niederlassung.....	211
III. Eingriff in die Niederlassungsfreiheit	212
1. Diskriminierungsverbot / Grundsatz der Inländergleichbehandlung	212
2. Allgemeines Beschränkungsverbot.....	213
a) Allgemein.....	213
b) Mehrfachbeteiligungen und Beschränkungsverbot	215
3. Tatbestandseinschränkung – Sportregeln als Aufenthaltsmodalität?.....	216
IV. Schranken der Niederlassungsfreiheit.....	218
1. Gesetzlich geregelte Rechtfertigungsgründe.....	218
2. Immanente Schranken der Niederlassungsfreiheit	219
3. Anwendbarkeit der bestehenden Rechtfertigungsgründe auf die Sportverbände	220
a) Problematik	220
b) Die Rechtsprechung des EuGH	221
c) Die Verbandsautonomie als immanente Schranke von Grundfreiheiten.....	222
d) Sportspezifische Rechtfertigungsdogmatik.....	224
aa) Allgemein.....	224
bb) Vorbehalt der Verbandsordnung	224
cc) Zwingende Gründe des Verbandsinteresses bzw. sachliche Erwägungen.....	225
e) Berücksichtigung nicht-wirtschaftlicher und wirtschaftlicher Interessen der Verbände im Rahmen der sportspezifischen Rechtfertigungsdogmatik	226
4. Konkrete Anwendung der Schrankensystematik.....	230
a) Schranke der Art. 45 f. EG.....	230
b) Rechtfertigung von Beschränkungen aufgrund zwingender Gründe des Allgemein- bzw. des Verbandsinteresses.....	231
aa) Zwingende Gründe des Allgemein- bzw. Verbandsinteresses.....	232
(1) Gesetzliche Regelungen	233

(2) Regelungen der Sportorganisationen.....	233
bb) Verhältnismäßigkeit.....	234
D. Freier Kapitalverkehr, Art. 56 EG	234
I. Persönlicher und sachlicher Schutzbereich.....	234
II. Eingriff in die Kapitalverkehrsfreiheit	236
1. Beschränkungsverbot des Art. 56 EG	236
2. Unmittelbare Drittwirkung der Kapitalverkehrsfreiheit.....	236
3. Eingriffsqualität der untersuchten Regelungen	237
III. Schranken der Kapitalverkehrsfreiheit.....	238
1. Schranke des Art. 58 EG.....	238
2. Rechtfertigung von Beschränkungen aufgrund zwingender Gründe des Allgemein- bzw. Verbandsinteresses	238
E. Ergebnis zum Fünften Teil.....	240

Teil 6

Bestimmung der verhältnismäßigen Regelungsintensität

A. Die Bedeutung der Verhältnismäßigkeitsprüfung im Rahmen der Untersuchung.	242
B. Das Kriterium der Verhältnismäßigkeit – Allgemeines.....	243
I. Deutscher Rechtskreis.....	244
II. Das Verhältnismäßigkeitsprinzip in der Europäischen Union.....	246
C. Legitimer Zweck der Regelung	249
D. Eignung der Regelung zur Zweckerreichung.....	250
E. Erforderlichkeit einer Regelung	251
I. Allgemeines	251
II. Integrität des Sports vs. wirtschaftliche Interessen	251
1. Das Spannungsfeld zwischen Integrität und Ökonomie	251
2. Schutz der Integrität des Sports	252
3. Schutz wirtschaftlicher Interessen.....	256
III. Andere Lösungsansätze.....	257
1. „Chinese Walls“ innerhalb einer Sportorganisation	257

2. Selbstregulierung.....	260
3. Offenlegungspflichten.....	261
4. Disziplinarmaßnahmen	263
IV. Fazit.....	263
F. Angemessenheit der Regelungen.....	264
I. Kriterien für die Bestimmung der angemessenen Regelungsintensität	264
II. Abstrakte Angemessenheitsschwelle	265
1. „Wesentliche Einflussnahmemöglichkeit“ als abstrakte Angemessenheitsschwelle.....	265
2. Sonderfall Cross-Ownership: Bloße „Einflussnahmemöglichkeit“ als abstrakte Angemessenheitsschwelle.....	267
III. Konkrete Prüfung der Angemessenheit.....	269
1. Rückgriff auf das Konzernrecht.....	269
a) Grundgedanken des Konzernrechts.....	269
b) Anwendung der konzernrechtlichen Definitionen im Bereich Multi-Club Shareholding.....	272
c) Fazit.....	273
2. Beteiligungsabhängige Rechte und Sonderrechte in einzelnen Gesellschaftsformen.....	275
a) Einführung	275
b) Deutsches Recht	275
aa) Aktiengesellschaft.....	275
(1) Das Prinzip der Satzungsstrenge.....	275
(2) Beteiligungsabhängige Rechte.....	276
(a) Mehrheitsbeteiligungen	276
(b) Minderheitsbeteiligungen	280
(3) Sonderrechte.....	283
(4) Schlussfolgerungen zur Aktiengesellschaft	285
bb) Kommanditgesellschaft auf Aktien.....	286
(1) Einführung.....	286

(2) Stellung der Gesellschafter.....	288
(a) Die Komplementäre.....	288
(b) Die Kommanditaktionäre.....	290
(3) Beteiligungsabhängige Rechte.....	291
(4) Sonderrechte.....	294
(5) Schlussfolgerungen zur KGaA.....	295
cc) Gesellschaft mit beschränkter Haftung.....	297
(1) Beteiligungsabhängige Rechte.....	297
(a) Mehrheitsbeteiligungen.....	297
(b) Minderheitsbeteiligungen... ..	298
(2) Sonderrechte.....	299
(3) Schlussfolgerungen zur GmbH.....	302
dd) Exkurs: Sonstige wertungsmäßige Anknüpfungspunkte.....	303
(1) Bilanzrecht.....	303
(2) Mängelhaftung beim Unternehmenskauf.....	304
(3) Parallelen zur Behandlung der Cross Ownership Beschränkung des § 26 Abs. 2 S. 2 Rundfunkstaatsvertrag (RStV).....	306
c) Andere europäische Rechtsordnungen	307
aa) England.....	308
(1) Public Limited Company (PLC)	308
(2) Private Limited Company (Ltd.).....	310
bb) Frankreich.....	311
(1) Société Anonyme (SA).....	311
(2) Société à Responsabilité Limitée (SARL)	313
cc) Niederlande	314
d) Anknüpfungspunkt im Europarecht – Europäische Aktiengesellschaft (SE).....	317
3. Die Rolle individualvertraglich begründeter Einflussnahme- möglichkeiten.....	319

IV. Zusammenfassende Erörterung.....	320
V. Fallgruppenspezifische Ergebnisse.....	325
1. Verbote von Mehrfachbeteiligungen Dritter.....	326
2. Verbote von Cross-Ownership.....	327
3. Verbote von satzungsmäßigen Sonderrechten und/oder schuldrechtlich ingeräumten Machtpositionen.....	328

Teil 7

**Empfehlungen zur Gestaltung einer rechtswirksamen Klausel
in Bezug auf Mehrfachbeteiligungen**

A. Allgemeine Erwägungen.....	330
B. Formulierungsvorschlag	331

Wesentliche Ergebnisse der Untersuchung in 20 Thesen	334
---	------------

Anhang	338
---------------------	------------

A. DFB: Satzung (Auszug).....	338
B. Die Liga – Fußballverband e.V.: Satzung (Auszug).....	339
C. Die Liga – Fußballverband e.V.: Lizenzierungsordnung (Auszug).....	340
D. Die Liga – Fußballverband e.V.: Lizenzordnung Spieler (Auszug)	343
E. UEFA: Reglement der UEFA Champions League, Saison 2006/2007 (Auszug)	343
F. UEFA: Reglement des UEFA-Pokals, Saison 2006/2007 (Auszug)	347
G. FIFA: Statuten (Auszug).....	351
H. FA: Premier League Rules (Auszug)	352
I. SFA: Articles of Association (Auszug).....	354
J. SFA: Articles of Association – Alte Fassung (Auszug)	355
K. F.I.G.C.: Norme Organizzative e Interne della F.I.G.C. (Auszug).....	356
L. Ley 10/1990, de 15 de octubre, del deporte, modificada por la ley 50/1998, Art. 109 [Gesetz über den Sport vom 15.10.1990, geändert durch Art. 109 des Gesetzes 50/1998, Spanien] (Auszug).....	359

M. Ley 10/1990, de 15 de octubre, del deporte [Gesetz über den Sport vom 15.10.1990, Spanien] – Alte Fassung (Auszug)	360
N. Gesetz über die Körperkultur vom 18.01.1996 [Polen] (Auszug)	360
O. Deutsche Eishockey Liga Betriebsgesellschaft mbH: Satzung (Auszug)	361
P. BBL GmbH: Lizenzstatut (Auszug).....	362
Q. Major League of Baseball: Rules (Auszug).....	362
R. The National Basketball Association (NBA): Constitution (Auszug)	364
Literaturverzeichnis	366
Sachverzeichnis	389

Abkürzungsverzeichnis

a.A.	anderer Ansicht
a.a.O.	am angegebenen Ort
Abb.	Abbildung
abl.	ablehnend
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
abw.	abweichend
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
a.E.	am Ende
a.F.	alte Fassung
AfP	Zeitschrift für Medien- und Kommunikationsrecht
AG	- Aktiengesellschaft (Rechtsformbezeichnung) - Die Aktiengesellschaft (Zeitschrift)
AktG	Aktiengesetz
allgM	allgemeine Meinung
Alt.	Alternative
a.M.	anderer Meinung
Anh.	Anhang
Anm.	Anmerkung
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
ausf.	ausführlich
BB	Der Betriebs-Berater
BBL	Basketballbundesliga
Bd., Bde.	Band, Bände
Begr.	Begründung, Begründer
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BL	Bundesliga
BörsG	Börsengesetz
BörsZulV	Börsenzulassungs-Verordnung
B.V.	Besloten Vennootschap met beperkte aansprakelijkheid = niederländische GmbH
BVerfG	Bundesverfassungsgericht

BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts
BW	Burgerlijk Wetboek = niederländisches Bürgerliches Gesetzbuch
bzw.	beziehungsweise
CAGR	Compound Annual Growth Rate (durchschnittlicher Zuwachs pro Jahr)
CAS	Court of Arbitration for Sport (siehe auch „TAS“)
CSD	Consejo Superior de Deportes
DB	Der Betrieb (Zeitschrift)
DEB	Deutscher Eishockey-Bund
DEL	Deutsche Eishockey Liga
ders.	derselbe
DFB	Deutscher Fußball-Bund
DFL	Deutsche Fußball Liga
d.h.	das heißt
dies.	dieselbe, dieselben
Diss.	Dissertation
DM	Deutsche Mark
DÖV	Die Öffentliche Verwaltung (Zeitschrift)
DSB	Deutscher Sportbund
DStR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
DZWiR	Deutsche Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
ECLR	European Competition Law Review
e.G.	eingetragene Genossenschaft
EG	- Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft - Europäische Gemeinschaften
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
Einl.	Einleitung
EMRK	Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten
ENIC	English National Investment Company PLC
EU	Europäische Union
EuG	Gericht erster Instanz der Europäischen Gemeinschaften
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften
EU-Kommission	Kommission der Europäischen Gemeinschaften
EuR	Europarecht (Zeitschrift)
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
e.V.	eingetragener Verein
evtl.	eventuell
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

EWIV	Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung
EWS	Europäisches Wirtschafts- & Steuerrecht (Zeitschrift)
f.	folgende [Seite]
FASZ	Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
ff.	folgende [Seiten]
FIA	Fédération Internationale de l'Automobile
FIBA	Fédération Internationale de Basketball
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
F.I.G.C.	Federazione Italiana Giuoco Calcio
FIH	Fédération Internationale de Hockey
FIS	Fédération Internationale de Ski
FR	Frankfurter Rundschau
FS	Festschrift
FTD	Financial Times Deutschland
GBP	Britische Pfund
GD	Generaldirektion
GewA	Gewerbearchiv (Zeitschrift)
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GmbHR	GmbH-Rundschau
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht (Zeitschrift)
GVBl	Gesetz- und Verordnungsblatt
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
Habil.	Habilitationsschrift
HGB	Handelsgesetzbuch
hL	herrschende Lehre
hM	herrschende Meinung
Hrsg.	Herausgeber
hRspr	herrschende Rechtsprechung
Hs.	Halbsatz
i.B.a.	in Bezug auf
i.d.F.	in der Fassung
i.d.R.	in der Regel
i.E.	im Ergebnis
i.e.S.	im engeren Sinne
IFWHA	International Federation of Women's Hockey Associations
i.H.v.	in Höhe von
IPO	Initial Public Offering
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts (Zeitschrift)

i.S.	im Sinne
ISF	International Snowboard Federation
i.S.v.	im Sinne von
i.Ü.	im Übrigen
i.V.m.	in Verbindung mit
i.w.S.	im weiteren Sinne
JA	Juristische Arbeitsblätter (Zeitschrift)
JR	Juristische Rundschau (Zeitschrift)
Jura	Juristische Ausbildung (Zeitschrift)
JuS	Juristische Schulung (Zeitschrift)
JZ	Juristen-Zeitung
KG	Kommanditgesellschaft
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
kicker	kicker Sportmagazin
Komm./Kommission	Kommission der Europäischen Gemeinschaften
LG	Landgericht
lit.	Buchstabe
Lit.	Literatur
LO	Lizenzierungsordnung des Ligaverbandes DFL
LOS	Lizenzordnung Spieler des Ligaverbandes der DFL
Ltd.	Private Limited Company
m.a.W.	mit anderen Worten
MDR	Monatsschrift des deutschen Rechts
Mio.	Million(en)
MittBayNot	Mitteilungen des Bayerischen Notarvereins, der Notarkasse und der Landesnotarkammer Bayern
MLB	Major League Baseball
MMR	MultiMedia und Recht (Zeitschrift)
Mrd.	Milliarde(n)
MRL	Ministerielle Richtlinie für die Beurteilung von Gründungen und Änderungen des Gesellschaftsvertrages von Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung (Niederlande)
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
NBA	National Basketball Association
n.F.	neue Fassung
NFL	National Football League
NHL	National Hockey League
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
Nr.	Nummer
N.V.	Naamloze Vennootschap = niederländische Aktiengesellschaft
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
NZG	Neue Zeitschrift für das Gesellschaftsrecht

NZZ	Neue Zürcher Zeitung
o.ä.	oder ähnliche, oder ähnliches
OECD	Organization for Economic Cooperation and Development
OHG / oHG	Offene Handelsgesellschaft
OLG	Oberlandesgericht
PLC	Public Limited Company = englische Aktiengesellschaft
RabelsZ	Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RdA	Recht der Arbeit (Zeitschrift)
Rdnr.	Randnummer
RG	Reichsgericht
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RIW	Recht der internationalen Wirtschaft (Zeitschrift)
Rs.	Rechtssache
Rspr.	Rechtsprechung
RuS	Schriftenreihe Recht und Sport
S.	Seite, Satz
SA	Société anonyme
SARL	Société à Responsabilité Limitée
SE	Societas Europaea (Europäische Aktiengesellschaft)
Sec.	Section
SE-VO	Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 08.10.2001 über das Statut der Europäischen Aktiengesellschaft (SE)
SFA	Scottish Football Association
Slg.	Amtliche Sammlung des EuGH
s.o.	siehe oben
SpuRt	Zeitschrift für Sport und Recht
str.	strittig
st. Rspr.	ständige Rechtsprechung
s.u.	siehe unten
SZ	Süddeutsche Zeitung
TAS	Tribunal Arbitral du Sport (siehe auch „CAS“)
taz	die tageszeitung
Tz.	Textziffer
u.a.	unter anderem
UEFA	Union des Associations Européennes de Football
UI-Cup	UEFA Intertoto-Cup
Unterabs.	Unterabsatz
Urt.	Urteil
u.U.	unter Umständen
v.a.	vor allem
VersR	Versicherungsrecht (Zeitschrift)
vgl.	vergleiche

VO	Verordnung
WamS	Welt am Sonntag
WfV	Württembergischer Fußballverband
WM	Wertpapier-Mitteilungen – Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
WuV	Werben und Verkaufen (Zeitschrift)
WuW	Wirtschaft und Wettbewerb (Zeitschrift)
www	World Wide Web
z.B.	zum Beispiel
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZEuS	Zeitschrift für Europarechtliche Studien
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- u. Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
Ziff.	Ziffer
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
ZPO	Zivilprozessordnung
zugl.	zugleich
ZUM	Zeitschrift für Urheber- und Markenrecht
ZWeR	Zeitschrift für Wettbewerbsrecht

Teil 1

Einführung

A. Problemstellung

Multi-Club Ownership, Cross-Ownership oder Multiple Team Control sind nur einige der Begrifflichkeiten, die im Zusammenhang mit einem Phänomen verwendet werden, das im Zeitalter der Kommerzialisierung des Sports immer mehr in den Blickpunkt gerät: Mehrfachbeteiligungen von Unternehmen an Sportkapitalgesellschaften. Angesichts der stark wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung des Sports im Allgemeinen und des Fußballs im Besonderen überrascht es nicht, wenn Investoren in neuerer Zeit vermehrt Anteile an perspektivträchtigen (Sport-)Unternehmen erwerben, um auf diese Weise ein wettbewerbsfähiges und lukratives Portfolio zusammen zu stellen. Zum Teil versuchen daneben auch Sportunternehmen die Kontrolle über andere, in der Regel kleinere Klubs zu gewinnen, sei es, um dort Nachwuchsspieler einzusetzen¹, sei es als bloße Kapitalanlage. In Europa ist von diesen Entwicklungen speziell der Fußball betroffen, was an dessen überragender ökonomischer Relevanz liegen dürfte. So addierten sich allein die Umsatzzahlen der zehn umsatzstärksten Klubs in Europa in der Saison 2004/05 auf mehr als 2,1 Mrd. Euro,² während

¹ Zum Problemkreis dieser sogenannten „Farm Teams“ siehe ausführlich unten, Teil 3 G.II.2.

² In der Saison 2004/05 waren die zehn umsatzstärksten Klubs (in Euro) Real Madrid (275,7 Mio.), Manchester United (246,4 Mio.), AC Mailand (234,0 Mio.), Juventus Turin (229,4 Mio.), FC Chelsea London (220,8 Mio.), FC Barcelona (207,9 Mio.), Bayern München (189,5 Mio.), FC Liverpool (181,2 Mio.), Inter Mailand (177,2 Mio.) und Arsenal London (171,3 Mio.). Vgl. Focus v. 20.02.2006, S. 175 unter Berufung auf Deloitte & Touche. Zu den Umsätzen in der vorhergehenden Saison vgl. SZ v. 18.02.2005, S. 33 und Handelsblatt v. 18./19./20.02.2005, S. 40. Dies entspricht einer Steigerung um deutlich mehr als 100 % im Vergleich zu der Saison 1998/99, in welcher der Umsatz der zehn zum damaligen Zeitpunkt umsatzstärksten Klubs insgesamt ca. € 985 Mio. betrug. Darunter waren Manchester United (168,0 Mio.), Bayern München (126,5 Mio.), Real Madrid (115,3 Mio.), Chelsea London (89,5 Mio.), Juventus Turin (88,6 Mio.), FC Barcelona (84,4 Mio.), AC Mailand (82,0 Mio.), Lazio Rom (75,6 Mio.), Inter Mailand (74,4 Mio.) und Arsenal London (73,6 Mio.). Vgl. WZG-Bank/Deloitte & Touche (Hrsg.), FC Euro AG 2001, S. 140 (Währungsumrechnung zum Wechselkurs vom 01.08.1999).

die 36 Klubs der 1. und 2. Bundesliga in der Spielzeit 2004/05 einen Umsatz von insgesamt 1,52 Mrd. Euro generierten.³

Für die Regulatoren im Sport stellt sich aufgrund dieser Entwicklung das Problem, dass durch derartige Mehrfachbeteiligungen die Glaubwürdigkeit und Authentizität des Sports gefährdet wird. Sofern miteinander verflochtene Klubs in einem Wettbewerbsverhältnis zueinander stehen – sei es auf nationaler oder internationaler Ebene –, sind Interessenkonflikte vorprogrammiert. Es kann in diesen Fällen zumindest der Anschein entstehen, dass Entscheidungen über das Einziehen in die nächste Runde des internationalen Wettbewerbs oder über den Ausgang eines direkten Duells des Meisterschaftsaspiranten gegen den Klub im „gesicherten Mittelfeld“ der Tabelle nicht mehr von der Leistung auf dem Platz, sondern auf Basis wirtschaftlicher Interessen der Gesellschafter getroffen werden. Durch diese potentiellen Manipulationsmöglichkeiten steht die Integrität des Sports auf dem Spiel. Dass es sich dabei um ein generelles und hochaktuelles Kernproblem des modernen, professionell betriebenen Sports handelt, zeigen die jüngsten Diskussionen um angebliche Manipulationen von Spielen des Klubs Bayer Leverkusen in der Saison 2003/04⁴ und Gerüchte um einen neuerlichen Wettskandal⁵.

Erst im Jahr 2005 hatte der sog. „Schiedsrichterskandal“ für Schlagzeilen gesorgt, im Zuge dessen Schiedsrichter und Spieler gegen Zahlung hoher Summen Spielergebnisse im DFB-Pokal und in Ligawettbewerben beeinflussten, um den Hintermännern Wettgewinne zu ermöglichen.⁶ Der Vergleich mit der hier behandelten Problematik liegt auf der Hand: Manipulationen von Sport-

³ Vgl. Handelsblatt v. 15.03.2006, S. 24.

⁴ Siehe u.a. SZ v. 27.03.2006, S. 35; Handelsblatt v. 27.03.2006, S. 24; SZ v. 28.03.2006, S. 31; Handelsblatt v. 31.03./01.04./02.04.2006, S. 20; SZ v. 03.04.2006, S. 27; Handelsblatt v. 03.04.2006, S. 24; SZ v. 04.04.2006, S. 33.

⁵ Vgl. nur Der Spiegel v. 20.03.2006, S. 166, Tagesspiegel v. 18.03.2006, S. 3, 20. Zur Verhinderung ähnlicher Skandale bei der Fußball-WM hat die FIFA alle Spieler, die an der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland teilnehmen, mit einem Wettverbot belegt und verpflichtet, vor dem Turnier schriftlich zu erklären, dass weder sie noch ihre Angehörigen auf WM-Spiele wetten. Zum Ganzen SZ v. 31.03.2006, S. 28. Zu manipulierten Fußballspielen zur Erzielung von Wettgewinnen aus strafrechtlicher Sicht vgl. i.Ü. SZ v. 29.03.2006, S. 35, sowie *Fasten/Oppermann*, JA 2006, S. 69 ff.

⁶ Vgl. hierzu aus der sehr umfangreichen Berichterstattung in den Medien nur FAZ v. 24.01.2005, S. 1, 25; FAZ v. 25.01.2005, S. 1; FAZ v. 26.01.2005, S. 31; FAZ v. 27.01.2005, S. 32; FAZ v. 28.01.2005, S. 32; FAZ v. 29.01.2005, S. 1, 10, 32; FASZ v. 30.01.2005, S. 1, 12, 15, 17, 51; FAZ v. 31.01.2005, S. 1, 25, 28; FAZ v. 01.02.2005, S. 1, 30; FAZ v. 02.02.2005, S. 32; FAZ v. 03.02.2005, S. 1, 36; FAZ v. 04.02.2005, S. 30, 31; FAZ v. 08.02.2005, S. 30, 38; FAZ v. 09.02.2005, S. 29; FASZ v. 13.02.2005, S. 15, 16; FAZ v. 14.02.2005, S. 25, 27; FAZ v. 17.02.2005, S. 34, 35; FASZ v. 27.02.2005, S. 20; FAZ v. 02.03.2005, S. 36; FAZ v. 06.03.2005, S. 17; FAZ v. 12.03.2005, S. 34; FAZ v. 26.04.2005, S. 32; FAZ v. 29.04.2005, S. 34; FAZ v. 29.05.2005, S. 14; Handelsblatt v. 19.10.2005, S. 44. Vgl. zum Ganzen aus rechtlicher Sicht *Fischer*, SpuRt 2005, 45 f.

wetten sind schließlich nicht nur durch eine direkte Einflussnahme von Schiedsrichtern oder Athleten denkbar, sondern auch dann, wenn zwei aufeinander treffende Klubs von einem Anteilseigner kontrolliert werden, der (durch Weisungen oder sonstige Maßnahmen wie z.B. finanzielle Anreize) Einfluss auf ein Ergebnis nehmen könnte. Insofern hat der größte Skandal im Bundesligafußball seit der Bestechungsaffäre im Jahr 1971⁷ der Sportöffentlichkeit wieder einmal eindrucksvoll vor Augen geführt, dass in einem mittlerweile hochkommerzialisierten Sport Mechanismen gefunden werden müssen, um Manipulationen zu vermeiden und die Authentizität des Sports sicherzustellen.⁸

Den mit Mehrfachbeteiligungen verbundenen Gefahren für die Integrität des Sports versuchen die Verbände und Ligaorganisationen dementsprechend nun schon seit längerer Zeit durch die Schaffung von Regelungen zu begegnen, welche die Möglichkeiten einer Beteiligung an Sportunternehmen zum Teil radikal einschränken. Vorreiter waren hier die nordamerikanischen Profiligen, die derartige Verflechtungen bereits seit vielen Jahren unter dem Stichwort „Interessenkonflikt“ verbieten bzw. einschränken.⁹ Mittlerweile sind zahlreiche Verbände und Ligaorganisationen in Europa diesem Beispiel gefolgt und haben eine Vielzahl verschiedener Beschränkungen geschaffen.¹⁰ Teilweise wurde sogar der Gesetzgeber aktiv, in Polen und in Spanien beispielsweise existieren

⁷ Sog. „Bundesligaskandal“; im Rahmen dessen in der Endphase der Saison 1970/71 versucht worden war, insgesamt 18 Bundesligaspiele durch Geldzahlungen an Spieler zu manipulieren. Aktiv oder indirekt beteiligt waren zehn von 18 Bundesligaklubs. Gesperrt wurden neben Vereinsfunktionären 52 in die Affäre verwickelte Profis, darunter auch Nationalspieler wie Klaus Fichtel, Rolf Rüssmann, Klaus Fischer oder Reinhard Libuda (alle Schalke 04). Siehe zum Ganzen ausführlich den Rückblick in der FAZ v. 02.02.2005, S. 32, sowie die Zusammenstellung von *Rauball*, Bundesliga-Skandal, passim.

⁸ Als vielleicht wesentlichste Reaktion auf den Schiedsrichterskandal hat der DFB-Bundestag am 28. April 2005 in Mainz eine Ergänzung bzw. Änderung von § 1 der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB beschlossen, im Rahmen derer ein Wettverbot für Spieler, Trainer und Funktionsträger von Vereinen und Tochtergesellschaften hinsichtlich solcher Spiele angeordnet wird, an denen ihre Mannschaften unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind. Schiedsrichtern wird sogar generell verboten, auf Spielausgänge zu wetten. Darüber hinaus wurde dem DFB durch Ergänzung von § 4 der Satzung ausdrücklich die Aufgabe zugewiesen, die Integrität des sportlichen Wettbewerbs zu gewährleisten und hierzu alle notwendigen wettbewerbsessichernden Maßnahmen zu treffen. Vgl. hierzu die detaillierte Dokumentation des DFB zu den auf dem Bundestag vom 28.04.2005 beschlossenen Anträgen, abrufbar unter www.dfb.de/dfb-info/bundestag05/antrag/antraege05.pdf (Abruf vom 20.04.2006). Siehe ferner Handelsblatt v. 03.02.2005, S. 44; FAZ v. 26.04.2005, S. 32; Handelsblatt v. 27.04.2005, S. 47; FAZ v. 28.04.2005, S. 31; Handelsblatt v. 28.04.2005, S. 44; FAZ v. 29.04.2005, S. 34. Der polnische Fußballverband reagierte i.Ü. auf einen angeblichen Fall von Bestechlichkeit eines Schiedsrichters mit dem Einsatz von Sonderbeobachtern, vgl. FAZ v. 31.05.2005, S. 30.

⁹ Vgl. z.B. MLB Rules, Rule 20 („Conflicting Interests“), oder NBA Constitution, Article 3 („Conflict of Interest“). Die Regeln sind abgedruckt in Anhang Q bzw. Anhang R.

¹⁰ Eine ausführliche Beschreibung der verschiedenen Regelungsarten samt Fallgruppenbildung enthält Teil 3 G.I.2.